

liches Lachen uns befreit, wie ein Schluchzen oder ein Zornausbruch uns erleichtert. Wir haben die Erregung und ihre Äußerung absolut nötig.

Unsere Erziehung arbeitet dem beständig entgegen. Unser allgemeines gesellschaftliches Ideal ist der Stoizismus: immer unbewegt zu sein oder doch wenigstens so zu erscheinen. Leidenschaft und Gefühlsausbrüche werden als Ausschreitungen angesehen. Durch gewöhnliche stereotype Formen des Ausdrucks, die einen Teil unserer gesellschaftlichen Rüstung bilden, haben wir sie ersetzt. Oft ist diese Rüstung so eng, daß wenig Raum für natürliches Handeln bleibt. Wir machen aus unseren menschlichen Beziehungen ein Geisterspiel, in dem der Mangel an Gefühl abstoßend wirkt. Wir kultivieren einige notwendige Ausdrücke des Interesses, des Vergnügens, der Würde und eine feststehende Grimasse der Höflichkeit, und hinter dieser Rüstung verflüchtigen sich die Gefühle. Wir fragen die Menschen nach ihrem Befinden, ohne auf eine Antwort zu warten, oder jedenfalls ohne auf die Antwort zu achten. Der physische Körper ist gut entwickelt, aber die Starrheit der Gefühle ist schrecklich mitanzusehen. Diese „Prohibition“ des geistigen Lebens ist das bemerkenswerteste Zeichen der Zeit.

Der moderne Gesellschaftskodex hat lähmend auf den Schauspieler gewirkt, dessen Beruf es ist, Gefühle greifbar darzustellen. Wenn Generationen zur Unterdrückung der Gefühle erzogen sind, bleibt schließlich nichts mehr zu hemmen oder zu zeigen. Wie kann der Schauspieler, der in der Alltagsexistenz verwurzelt ist, sich plötzlich am Abend in das Leben eines wahnsinnigen Königs hineinversetzen, dessen ungehemmte Leidenschaft wie ein Sturm über das uneingezäunte Land fegt? Wie soll er es glaubhaft erscheinen lassen, daß er sich aus Liebe umbringt, oder daß er einen anderen aus Eifersucht getötet hat? Es ist bezeichnend, daß unser modernes Theater kaum einen wirklichen Liebhaber aufzuweisen hat. Wenn ein Schauspieler auf der Bühne sagt: „Ich liebe dich“, ist es in vielen Theatern Sitte, zur musikalischen Begleitung der Streichinstrumente Zuflucht zu nehmen, um eine poetische Atmosphäre zu schaffen. Die Seele wird durch ein Vibrato der Violinen in Schwingungen versetzt — sonst würde es schwer sein, ein „Ich liebe dich“ von einem „Wie geht's“ zu unterscheiden.

In früheren Zeiten, als die Schauspieler von der Gesellschaft ausgeschlossen waren und wie Zigeuner umherzogen, waren sie unzweifelhaft stärkere, seltenere Persönlichkeiten. Ihre Leidenschaften waren ungezähmter; die Lebensgeister, die von ihnen Besitz ergriffen hatten, waren gebieterischer. Sie waren Schauspieler mit Leib und Seele. Heute ist der Körper willig, aber der Geist ist schwach.

Jedem Menschen hat die Natur sein eigenes Gesicht gegeben. Doch in der Enge des bürgerlichen Lebens werden die Menschen mit der Zeit abgeschliffen, bis sie wie runde Kieselsteine sind. Ein Individuum sieht wie das andere aus. Aber die höchste Gabe für die Menschheit ist die Persönlichkeit — diejenige Fähigkeit, die auf alles, was einem begegnet, tief und kraftvoll reagiert, die durch kaum sichtbare, durch kaum hörbare Dinge erregt und angetrieben wird.

*

Die Empfänglichkeit der Kinder ist unvergleichlich, und der Drang zu formen oder zu gestalten, der in ihren Spielen zutage tritt, ist unbezähmbar und wahrhaft